

# Heinz Flückiger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VBA: Mit der Einführung der neuen EL werden das Angebot der Altersheime und die wirtschaftliche Führung des Betriebs stark in den Vordergrund gerückt. Es könnte eine Konkurrenz-Situation entstehen. Für die Altersheimleitungen ist deshalb eine umfassende Information nötig. Martin Rufener orientierte über die beiden laufenden Ausbildungskurse für Betagtenbetreuer. Es ist jetzt sehr wichtig, dass möglichst viele Heime als Ausbildungsstätten mitwirken. Ab Frühling 1986 wird Frau Gehring die Gesamtleitung der Ausbildung übernehmen.

Herr Huber, Adjunkt beim BSV, orientierte über die *Neuregelung der Ergänzungsleistungen ab 1. Januar 1987*: Die neuen EL wurden in den eidgenössischen Räten mit hohem Mehr gutgeheissen. Die Verordnung soll noch vor der Sommerpause verabschiedet werden; das Inkrafttreten ist auf den 1. Januar 1987 vorgesehen. Diese zweite EL-Revision bedeutet für die Heimbewohner: Altersheim- und Pflegeheim-Bewohner wurden bis jetzt unterschiedlich behandelt. Neu wird von der Heimtaxe ausgegangen – die Gleichstellung der Heimbewohner soll angestrebt werden. Die Vergütungen werden erhöht von jetzt Fr. 1000.– um  $\frac{1}{3}$  bis maximal  $\frac{2}{3}$  = Fr. 1600.–/Monat (maximal 20 000.– pro Jahr und Einzelperson). Die heute komplizierte Berechnungsart soll stark vereinfacht werden, Abzüge für behinderungsbedingte Mehrkosten sollen geltend gemacht werden können (Kostenübernahme für ambulante Pflegearbeiten zu Hause). Der Mietzinsabzug beträgt neu Fr. 6000.– für Alleinstehende und Fr. 7200.– für Ehepaare. Die klaren und fundierten Ausführungen werden bestens verdankt.

Ende Februar 1986 wurde Hr. Prof. Züblin, Direktor der Kinderpsychiatrischen Universitätsklinik Neuhaus in Ittigen, pensioniert. Als Nachfolger wurde Herr Prof. Klosinski, Tübingen, gewählt.

Frau Schmid würde folgende Themenkreise gerne behandelt sehen: Was heisst *Gemeinwesenarbeit* für das Heim? und: Was bringt die *Supervision* bei Konflikten?

Herr Martin Meier dankt auch namens der Zentrale des VSA für die wohlwollende und ausgleichende Zusammenarbeit. Dank geht auch an die Veranstalter der Tagung in Interlaken.

Um 16.15 Uhr konnte Präsident Paul Bürgi die wiederum äusserst vorbildlich geleitete Hauptversammlung schliessen und zu einem gemeinsamen Zvieri einladen.

H.-P. Graf

## Heinz Flückiger †

Das «Wesley-Haus», das Alterszentrum der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Basel, hat den Tod seines bisherigen Leiters, Heinz Flückiger, zu beklagen. Heinz Flückiger, der das Alterszentrum an der Hammerstrasse seit Anfang 1981 leitete, starb im Alter von 52 Jahren. Vom Beginn seiner Leitertätigkeit an gehörte er zu den treuen Mitgliedern des VSA und war auch Mitglied des VHRB. Die Kollegen, die den Verstorbenen näher kennengelernt haben, werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

## Max Hess: Das Heim aus meiner Sicht

Jahresversammlung 1986 in Neuhausen a. Rhf.

### «Das Heim aus meiner Sicht»

Präsidentin Anita Witt durfte im Schlosschen Wörth am Rheinflall 40 Personen begrüssen und an diesem idyllischen Ort willkommen heissen. Eingangs gedachten wir unserer Verstorbenen: Herr und Frau Steiger und Herr Külling, alle Schaffhausen.

Die Ehepaare Kocher und Sopelsa durften als Neumitglieder aufgenommen werden. Die Jahresgeschäfte wurden speditiv erledigt. Über das Jahr 1985 referierte die Präsidentin; Kurt Bollinger berichtete als Veteranenvertreter; Klaus Pfalzgraf aus der Kommission für Heimerziehung; Karl Oehler aus der Erfa-Gruppe Altersheime und Dr. Heinz Bollinger überbrachte die Grüsse von Zentralvorstand und Sekretariat.

Für den gesundheitlich angeschlagenen Emil Gantenbein wurde Karl Oehler, Amriswil, in den Regionalvorstand berufen und für den verstorbenen Revisor Külling wurde Herr Surbeck, in Gächlingen, vorgeschlagen.

Nach Abschluss der Jahresgeschäfte dankte Veteran Bartholdi im Namen der Mitglieder unserer Präsidentin ganz herzlich für ihre grosse Arbeit im Regionalverband und Zentralvorstand.

Herr Dr. Bollinger ermahnte die Anwesenden unter dem vielschichtigen Stichwort «Heimat in Gefahr», und Herr Furrer äusserte einige Gedanken zum Thema «Pflegen ohne Gewalt».

Unter diesem Titel sprach Stadtrat Max Hess, Vorsteher des Fürsorgereferates Schaffhausen, zur Versammlung. Recht pointiert eröffnete er mit der gesellschaftlichen Grundsatzfrage: «Heim ja oder nein». Das Eintopfgericht sei nicht nach seinem Geschmack, fuhr er fort. Der Freiheitsgedanke soll spielen können bei einem anstehenden Heimeintritt, so wie wir frei sind zu heiraten, den Beruf zu wählen usw. Freiwillig im Heim zu sein lasse heimisch werden.

Das Heim dürfe nie zum Selbstzweck abgleiten, es sei ein Dienstleistungsbetrieb, wo der Kunde, das heisst eben der Pensionär, König sei. Jeder Tag beinhalte eine Gratwanderung zwischen Geben und Nehmen. Dadurch bleibe das Heim in Bewegung, und jeder neue Tag biete eine weitere Chance zur Besserung. Gesucht wird heute nicht betriebliche Perfektion, sondern Wärme, Zuwendung, Menschlichkeit. Hess ermahnte mit dem Pestalozziwort: «Die Umstände machen den Menschen, aber die Menschen machen die Umstände.» Und er folgerte: «Eine positive Haltung heimelet a.» Zur Arbeit im Heim brauche es deshalb tragfähige und idealistische Persönlichkeiten mit Kraft, Geduld und Begeisterungsfähigkeit. Als Dank kämen kleinere und grössere Zeichen zurück. Stadtrat Hess schloss sein Referat mit einem Wort von Franz Hohler: «Nähe ist am schwersten, aber sie stärkt am meisten.»

Die Versammlung dankte ihm mit einem begeisterten Applaus.

F. O.

## Nachrichten aus der Zentralschweiz

84 Institutionen stehen allein in der Stadt **Luzern** hinter der **offenen Altershilfe**, die allen Betagten, aber auch allen Institutionen, die mit der Betagtenhilfe betraut sind, als Auskunftsstelle zur Verfügung steht. Sie hat die Aufgabe, die Frage- und Gesuchsteller an die richtige Adresse zu verweisen, denn nicht alle Institutionen sind für alles zuständig. Im Februar 1983 hiessen die Stimmbürger das vom Grossen Bürgerrat ausgearbeitete Reglement über die offene Altershilfe gut. Darin verpflichtet sich die Bürgergemeinde, diejenigen Institutionen, die bereits in vielfacher Hinsicht den Betagten zur Verfügung stehen, zu unterstützen, und zwar durch Einrichtungen, durch Dienstleistungen und natürlich auch durch Finanzen. Die Bürgergemeinde ist bei diesem Werk mit 4,5 Millionen Franken im Jahr engagiert.

Der Gemeinderat **Dagmersellen/LU** hat Brigitte und Erich von Rotz-Aregger zum neuen Heimleiterhepaar für das Alters-

und Pflegeheim **Fluematte** gewählt. Die bisherigen Heimleiter, Ruth und Alphons Röthlin-Stocker, übernehmen in **Weggis/LU** eine neue Aufgabe.

Die **Korporation Grosswangen/LU** beschloss, an das neu entstehende Betagtenheim in Form von 80 Kubikmetern Rundholz für die Dachkonstruktion einen Beitrag an dieses Werk zu stiften. Der Wert der Gabe beträgt rund 12 000 Franken.

Zurzeit wohnen noch 17 Kinder und Jugendliche im Jugendheim «Sonnhalde» in **Emmen/LU**. Im nächsten Schuljahr werden es noch 10 bis 12 Schulkinder und 2 bis 4 Lehrlinge sein. Heimleiter Josef Arnold-Gyr macht sich in seinem Jahresbericht Gedanken darüber, ob nicht eines der vier sozialpädagogischen Heime in der Region Luzern künftig eine andere Aufgabe übernehmen müsste. Diese Frage wird bald einmal auch den Emmer Einwohnerrat beschäftigen, denn zwei Interpellationen befassen sich ebenfalls mit der Zukunft dieses Heimes.